

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

116 (18.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056057)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie über deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Pant u. Auenhüttdödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 116.

Sonnabend, den 18. Mai 1895.

21. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. In Folge Eingreifens des Kaisers werden, wie das „Volk“ schreibt, die weiteren Duellen in der Angelegenheit von Roge unterbleiben.

Berlin, 16. Mai. Die Brantweinsteuerkommission des Reichstages nahm in zweiter Lesung das ganze Gesetz nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit allen gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten an.

Die Formirung der Melbereiter-Detachements, welche im Reichsmilitäretat zum 1. Oktober d. J. vorgesehen waren, wird, wie die „Post“ hört, schon früher erfolgen, um sie an den großen Manövern der 4 Armee-corps theilnehmen zu lassen. Hinsichtlich der Uniformirung wird voraussichtlich für das Detachement des Gardecorps die Husarenuniform in Anwendung kommen, und zwar weiße Axttaschen mit rothen Schnüren und graue Hosen mit rothen Streifen, sowie Kavalleriestiefeln, auch die Säbeltasche wird getragen werden. Bei den beiden anderen Armee-corps (I. und XV.) wird sich die Uniformirung an diejenige der Kavallerie anlehnen. — Staatsüberschreitungen werden durch die verfrühte Bildung des Detachements nicht veranlaßt.

Die „B. N.“ bestätigen, daß von der Einbringung eines Vereinsgesetzes im Landtage endgiltig Abstand genommen sei. — Ferner verzeichnet das genannte Blatt ein in parlamentarischen Kreisen umlaufendes Gerücht, wonach auf der parlamentarischen Abendgesellschaft beim Finanzminister zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Mirbach bezüglich der agrarischen Wünsche, namentlich auch der Währungsfrage, ein Meinungsaustrausch stattgefunden haben soll, der keineswegs in einer diesen Wünschen entsprechenden Weise verlaufen sein soll.

Straßburg i. El., 15. Mai. Folgender Grenzzwischenfall ist zu verzeichnen: Dem „Proces de l'Est“ zufolge wurde der Bürgermeister Gaire von Wisembach aus dem Vosges-Departement am letzten Sonnabend anlässlich seiner vorübergehenden Anwesenheit in Marbach von deutschen Gendarmen festgenommen, auf das Polizeikommissariat geführt und nach Vorlesung seines Ausweisungsbefehls von zwei Gendarmen über die französische Grenze gebracht.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag nahm in 3. Berathung den Gesetzentwurf über den Bestand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen definitiv an, ebenso ohne Debatte in 3. Berathung den Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes, des Reichsheeres und der Marine vom Feldwebel abwärts, und die Novelle zum Gesetz über den Reichs-Invalidenfonds.

Es folgt die erste, event. zweite Berathung des zweiten Nachtragsetats in Verbindung mit der Berathung des Nachtragsetats für die Schutzgebiete.

Abg. Graf Limburg-Stürum: Die Verwaltung des Nordostseefarals ist mit einer Opulenz und Großartigkeit ausgestattet, wie sie einer weissen Sparamkeit widerspricht. An die Spitze der Verwaltung soll ein Präsident gestellt werden, nach Analogie unserer Eisenbahnpräsidenten, jedoch soll jener in der Serviceklasse besser gestellt werden. Die Kanalverwaltung ist aber winzig gegen die einer Eisenbahn. Wie kommen wir dazu, eine so großartige Organisation einzuführen? Auch liegt kein Grund vor, neue Reichsbeamte zu schaffen und dieselben noch besser zu stellen als die preussischen Beamten. In der Kommission muß versucht werden, die Sache billiger zu gestalten.

Staatssekretär v. Boetticher: Von einer unerhörten Opulenz bei der Ausstattung des Etats ist gar keine Rede, denn für jede einzelne Etatsposition ist ein Analogon aufgeführt worden; man hat nicht bloß die Gehälter einfach festgesetzt, sondern die Festsetzung genau begründet. Der Vorredner hat die Schaffung des Kanalamts hemängelt. Es lag nahe, die Leitung der Verwaltung der preussischen Regierung zu übertragen. Aber es sprechen gute Gründe dafür, eine eigene Reichsverwaltung einzuführen. Die Marineverwaltung hat in ihrem Betriebe die nöthigen Kräfte, welche das Reich für eine solche Verwaltung braucht. Es werden hier nicht neue Stellen für Bauinspektoren, Maschineninspektoren, Lootsen u. s. w. geschaffen. Diese Stellen sind längst vorhanden bei der Marineverwaltung. Wenn der Vorredner die Thätigkeit des Präsidenten des Kanalamtes winzig nennt gegenüber der eines preussischen Eisenbahn-direktionspräsidenten, so weiß er mehr als wir, die wir uns so viel mit dem Kanal beschäftigt haben. Wir haben nicht die preussische Eisenbahnverwaltung, sondern die Marineverwaltung und ihre Verhältnisse in Vergleich gezogen. Ich möchte dann noch einem Gerüchte entgegenreten, als werde die Einweihung des Kanals am 21. Juni in Folge von Rücksichten nicht stattfinden können. Gegen solche Rücksichten sind wir nicht gefeit, aber auf das Eintreten derselben ist auch gewirkt worden. Sämtliche Techniker sind aber der Ansicht, daß wir ganz ohne Sorge durch den Kanal fahren können. Lassen Sie sich also den Gedanken an dieses schöne Fest nicht durch solche Sorgen trüben.

Abg. Nieber hält es für notwendig, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen. Eine so große neue Organisation muß in all ihren Einzelheiten in der Kommission geprüft werden, namentlich da die Gehälter etwas hoch dotirt scheinen. Abg. Hammacher spricht sich ebenfalls für Kommissionsberathung aus.

Abg. Richter hält die Reichsverwaltung für richtiger. Nach kurzer Erörterung wurden die beiden Nachtragsetats der Budgetkommission überwiesen.

### Ausland.

Wien, 15. Mai. Zu Ehren des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, fand heute Abend beim Erzherzog und der Erzherzogin Karl Ludwig ein Diner statt, welchem außer dem Prinzen Albrecht auch die Mitglieder der preussischen Militärdeputation, die Offiziere vom Ehrendienst, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg nebst Gemahlin und das Botschaftspersonal beizuhöhen. Am Nachmittag hatte Prinz Albrecht der Erzherzogin Maria Theresia und der Herzogin Adelgunde von Modena, sowie den Ministern Graf Kalnoky und v. Krieghammer Besuche abgeleistet.

Wien, 16. Mai. Kalnoky reichte gestern seine Demission ein, welche der Kaiser angenommen hat.

Konstantinopel, 16. Mai. In Acre hatte nach amtlicher Mittheilung kürzlich ein christlicher Bootsmann mit einem muslimännischen Kameraden Streit und verwundete denselben, worauf eine Schlägerei zwischen Schiiten und Christen ausbrach wobei es auf jeder Seite 20 Verwundete gab. Die Lokalbehörden stellten die Ruhe wieder her, die seitdem ungestört blieb.

Tanger, 15. Mai. Die Unruhen in der Umgebung von Marakesch dauern fort. Nach einem umlaufenden Gerüchte sollen die Aufständischen in Marakesch eingedrungen sein und die zu Hilfe gesandten Truppen des Sultans mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen.

Tanger, 16. Mai. Der französische Gesandte ist mit dem Gesandtschaftspersonal in zahlreicher Begleitung nach Fez abgereist.

Majunga, 16. Mai. Im hiesigen Hafen liegen 18 französische Transportschiffe. Der französische Vortrab kam in Beleva an.

Bra h o w n, 16. Mai. In Folge neuerer Berichte, daß die Franzosen Bajibo besetzt hätten, begab sich der Korrespondent des Reuterschen Bureau nach Bajibo. Er fand dort Erdwerke errichtet und etwa 100 Mann unter eingeborenen Offizieren als Garnison. Ein Theil der Streitmacht setzte kürzlich über den Niger und plünderte ein großes Dorf der Landschaft Nape, deren Einwohner den Engländern treu geblieben sind. Man befürchtet Gegenmaßregeln seitens der Eingeborenen; der Angriff der Franzosen erbitterte die Fürsten von Nape und Borgu. Das französische Kanonenboot „Arden“ miethete Launche, welche es mit Hochseilkanonen bewaffnete und die nunmehr unter Verletzung der britischen Vertragsrechte im Delta patrouilliren.

### Marine.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Der Inspektor der II. Mar.-Inspr. Kontradmiral Oberst. v. Glagel und Kapitän v. Hauptmann von Kamp sind von der Dienstreise zurückgekehrt. — Urlaub haben angetreten: Kapitän v. Wulmann auf 3 Tage nach Hamburg, U.-Lt. z. S. Wersmann auf 7 Tage nach Stettin. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Sek.-Lt. von Dittmann und Feuer-Pr.-Lt. Schöffel. — Als Kommandant S. M. S. „Comet“ für die Dauer der Probefahrt, welche voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Juli wieder aufgenommen werden, ist an Stelle des Kapitän v. v. Bassewitz der Korv.-Kapitän Wagenshausen kommandirt.

Riel, 16. Mai. Anlässlich der Kanalaröffnungsfeier soll S. M. dem Kaiser am Sonnabend, 22. Juni ein Fackelzug gebracht werden.

Riel, 16. Mai. Für die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordostseefarals, u. z. vom 16. bis 23. Juni d. J., wird in Riel ein „amtliches Auskunfts-bureau“ in dem früheren Stationsgebäude — Schloßstraße 25, Ecke der Burgstraße — eingerichtet werden, welches in 6 Abtheilungen Fremden unentgeltlich Auskunft ertheilen soll. Dasselbe wird von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet sein und folgende Abtheilungen erhalten: 1) eine Dolmetscherabtheilung, 2) eine Abtheilung für Post- und Telegraphenangelegenheiten, Annahmestelle von Telegrammen, Fernsprechstelle, 3) eine Abtheilung für Eisenbahn- und Dampferverkehr, 4) eine Abtheilung für Wohnungs- und Verpflegungsangelegenheiten, Einkäufe, persönliche Auskünfte, Stadtverkehr, Verschiedenes, 5) eine Abtheilung für Marine- und Hafenangelegenheiten, Hafenverkehr, 6) Auskunftsstelle über Festlichkeiten und Vergünstigungen.

Riel, 16. Mai. In der am letzten Sonnabend in Brunsbüttel stattgehabten Konferenz soll angeblich der Beschluß gefaßt worden sein, von einer Beförderung der Festtheilnehmer von Hamburg auf dem Wasserwege abzusehen. Die Schnell-dampfer der Hamburger und Bremer Gesellschaft sollen schon am Vormittag des 19. Juni die Schleuse bei Brunsbüttel passieren und im Binnenhafen verankert werden, während die Festtheilnehmer Abends spät von Hamburg durch Sonderzüge direkt nach Brunsbüttel befördert werden, wo sie ihre Quartiere auf den Schnelldampfern beziehen. Die kaiserlichen Majestäten werden mit der „Hohenzollern“ nach Brunsbüttel fahren, wo die Einfahrt um 3 Uhr Morgens erfolgen soll. — Auf Befehl des Kaisers werden von den Marinefestlichkeiten umfassende photographische Aufnahmen bewirkt werden.

Riel, 16. Mai. Das Panzerschiff „Wörth“ ist gestern in die Werft gegangen, um Kohlen überzunehmen, der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist ebenfalls in die Werft gedampft; heute Morgen nahm Aviso „Pfeil“ in der Werft Kohlen. Die Panzerschiffe „Brandenburg“ und „Württemberg“ sind heute Morgen in See gegangen. — S. M. Epibot. „D 9“ ist am 15. Mai in See gegangen. — S. M. Epibot. „S 53“ der A-Torpedobootsdivision ist am 14. Mai von Glücksburg kommend hier eingetroffen und in die Kaiserliche Werft gegangen.

Riel, 16. Mai. Heute Morgen 8 Uhr ist auf dem als Wachtschiff dienenden Schulschiff „Stoß“ die Flagge des früheren Chefs der Marinestation der Ostsee, jetzigen kommandirenden Admirals, Admiral Knorr, niedergeholt und die Flagge des mit Wahrnehmung der Geschäfte des Stationschefs beauftragten Vize-Admirals v. Reiche gehißt. Den üblichen Salut von 15 Schuß gab das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.

Riel, 16. Mai. Aviso „Grille“, welcher in Danzig in Dienst gestellt ist, ist heute gegen Mittag hier eingetroffen und hat zwischen der Marineakademie und Bellevue Anker gemorfen.

Riel, 16. Mai. Der russische Kreuzer „General-Admiral“ hat heute Morgen unsere Rhede verlassen und ist nach Kronstadt in See gegangen.

Berlin, 16. Mai. Durch Verfügung des Oberkommandos ist der Maschinen-Ingenieur Gehrmann zum leitenden Ingenieur an Bord S. M. S. „Württemberg“ statt des erkrankten Maschinen-Ingenieurs Behrens kommandirt worden.

Berlin, 16. Mai. Aus der Meldung, daß der Krzr. „Alexandrine“ am 14. d. M. seine Heimreise nach Plymouth fortgesetzt hat, ist zu schließen, daß die Angelegenheit, zu deren Erledigung der Kreuzer nach Marokko entsandt wurde, nunmehr in befriedigender Weise geregelt ist. Es wird hoffentlich gelungen sein, für die Ermordung des Deutschen Kochtrod sowohl die Bestrafung der Schuldigen wie auch die Zahlung einer angemessenen Entschädigungssumme an die Hinterbliebenen durchzusetzen.

### Lokales.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Der Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst v. Franseky ist gestern Abend zur Besichtigung des II. Seebataillons von Riel hier eingetroffen. Die Besichtigung hat heute Morgen 8 Uhr begonnen, umfaßt alle Dienstzweige und dauert bis morgen Nachmittag.

Wilhelmshaven, 17. Mai. S. M. S. „Alexandrine“, Komd. Kap. z. S. Schmidt, beabsichtigt nach dem Reiseplan am 23. d. Mts. von Plymouth nach Wilhelmshaven in See zu gehen, und am 25. Mai hier selbst einzutreffen. Das Schiff beginnt nach der Inspektion sofort mit der Abführung und stellt auf der Wilhelmshabener Werft außer Dienst. Die Offiziere gehören zur Nordsee-Station, die Mannschaft dagegen zur Ostsee-Station. Bessere werden nach der Außerdienststellung des Schiffes nach Riel überführt.

Wilhelmshaven, 17. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der Interessenten der höheren Mädchenschule legte der Verwaltungs-Diregent die Rechnung für das Jahr 1894/95 vor und gab, indem er die einzelnen Positionen derselben erläuterte, zugleich den üblichen Verwaltungsbericht. Durch die bekannten Wechselfälle des vergangenen Rechnungsjahres sind die Ausgaben außerordentlich beeinflusst worden, so daß sehr erhebliche Abweichungen von dem Voranschlag haben eintreten müssen. Namentlich sind die gesammelten Schulgelder aufgebessert, viele Stücke in den Klassenzimmern und der Aula neu beschafft und die Turnhalle vollständig neu ausgestattet worden. Dennoch konnten diese großen Ausgaben bestritten werden, theils weil anderweitige Ersparnisse eintraten, theils weil die Einnahmen über den Voranschlag hinausgingen und auch mit den beiden vorigen Jahren einige Ersparnisse eben zu diesen Zwecken zurückerlegt worden waren. So ist ohne Erhöhung der Schulden der Rechnungsabluß recht günstig geworden. Die vom Vorstande bereits geprüfte Rechnung wurde genehmigt und dem Rechnungsführer Entlastung ertheilt. — Danach machte der Vorsitzende noch die erfreuliche Mittheilung, daß die aus Anlaß der Schuleinweihung unter den Interessenten freiwillig vorgekommene Sammlung den Betrag von 468,50 Mk. ergeben hat und dem Vorstande mit der Bestimmung überreicht worden ist, und dem Vorstande mit der Bestimmung überreicht worden ist, daß für die Bepflanzung des Schulgartens und die Anschaffung der Schulräume bestritten werden soll. Ferner hat sich ein ungenannter Wohlthäter 500 Mk. gestiftet als Grundstock zu einem Kapital, wofür zu gegebener Zeit neues Schulinventar angeschafft werden soll. Den gütigen Spendern wurde im Namen der Gesamtheit aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Einen den Fortschritten der Typographie entsprechenden Umdruck werden die Loose der Rgl. Preussischen Klassenlotterie von den zur nächsten Ziehung ausgegebenen ab erfahren. Auch in Farbe und Schema werden kleine Aenderungen eintreten. So wird die Farbe der Loose nicht mehr bei jeder Klasse, sondern nur von Lotterie zu Lotterie wechseln, während die jedesmalige Klasse nur durch der farbigen Unterdruck hervorgehoben werden wird. An Stelle des alten preussischen Gardeadlers wird der neue heraldische Adler treten; die Worte „Der bestellte Einnehmer“ werden in „Der königliche Lottereeinnehmer“ verwandelt, während die bisherige Bezeichnung „Der Untereinnehmer“ in Fortfall kommt, nachdem die Zahl der als Untereinnehmer noch angestellten Kollektoren auf ein Minimum zurückgegangen ist. Die Lottereeinnehmer sind angewiesen, die von ihnen ausgegebenen Loose wie bisher durch Namensunterschrift, außerdem aber durch Aufdruck eines Summienstempels zu zeichnen. Der Unterdruck auch der Theilloose trägt von nun an die Bezeichnung R. P. G. L. D. (Königlich Preussische General-Lotterie-Direktion) vollständig, während derselbe bisher über sämtliche Abschnitte des ganzen Looses vertheilt war.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Die Gesamt-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (Ausschließlich Oldenburg-Wilhelms-

haben) betrogen nach vorläufiger Ermittlung: im April 1895 506 144 M., im April 1894 440 763 M., Mehreinnahme 1895 65 881 M. Vom 1. Januar bis Ende April 1895 1 807 194 M., vom 1. Januar bis Ende April 1894 1 702 771 M., Mehreinnahme 1895 104 423 M. Für die Wilhelmshaven-Oldenburg Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im April 1895 92 470 M., im April 1894 76 681 M., Mehreinnahme 1895 15 839 M. Vom 1. Januar bis Ende April 1895 306 752 M., vom 1. Januar bis Ende April 1894 285 090 M., Mehreinnahme 1895 21 662 M.

**Wilhelmshaven, 17. Mai.** Die Sonntagsfahrten mit dem Motorboot werden von jetzt ab regelmäßiger gestaltet. Die Boote fahren von hier ab Nachmittags um 2 1/2 Uhr, um 4 Uhr, um 5 1/2 und 7 Uhr. In der Zwischenzeit gehen die Boote von Mariensiel ab um 3 1/4, 4 1/4 und 6 1/4 Uhr.

**Wilhelmshaven, 17. Mai.** Die ersten Kirchen wurden heute hier feilgeboten. Das Pfund kostete die Kleinigkeit von 1 Mt. 25 Pfg.

× **Rüsterfel, 17. Mai.** Die Einweihung des neu entstandenen Hotels „Zum Rüsterfelder Hof“ soll am 21. ds. Mts. vollzogen werden.

— **Leipzig, 15. Mai.** Die jugendlichen Burlichen Werner und Schmidt wurden wegen Raubmordversuchs, begangen am 12. Februar auf den Geldbrieftäger Breitfeld, vom Schwurgerichte zu zwölfjährigem Zuchthaus verurtheilt.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduziert)		Temperatur.		Wind.		Bewölkung.		Mittelschlaghöhe.
		mm	mm	Luft	Wasser	Richtung	Stärke	Grad	Form.	
Mai 16.	2.30 h Mt.	740.6	9.6	11.1	10.8	SW	5	9	ou, ni	0.4
Mai 16.	8.30 h Mt.	741.7	7.4	11.1	10.8	SW	4	10	ni	
Mai 17.	8.30 h Mt.	747.3	8.0	6.0	10.8	SW	2	11	ou	

**Wilhelmshaven, 17. Mai.** Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gelaufen	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,70	105,25
3 pCt. do.	98,20	98,75
4 pCt. Preussische Consols	106,10	106,65
3 1/2 pCt. do.	104,70	105,25
3 pCt. do.	98,70	99,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	102,—
4 pCt. do. do. Seite zu 100 M.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,40	102,95
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,60	129,40
4 pCt. Gutin-Vilbeler Prior.-Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,45	105,—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	106,—	106,55
3 1/2 pCt. do.	100,60	101,15
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mt.	168,60	169,40
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mt.	20,41	20,51
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,18	4,22

**Bekanntmachung.**

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 311 eingetragen die Firma:

**S. Fahrenfeld**  
mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber die Ehefrau des Kaufmanns Harry Fahrenfeld Henny geb. Hakelmann zu Wilhelmshaven.  
Der Kaufmann Harry Fahrenfeld in Wilhelmshaven ist zum Procuristen bestellt.

Wilhelmshaven, den 15. Mai 1895.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 213 zu der Firma:

**Gehr. Wende**  
eingetragen:  
Das Geschäft wird nach dem Tode des Theodor Wilhelm Franz Wende von dem Kaufmann Leopold August Feodor Wende allein fortgeführt.  
Die offene Handelsgesellschaft ist durch den am 26. Februar 1895 erfolgten Tod des Gesellschafters Theodor Wilhelm Franz Wende aufgelöst.  
Der unehelichen Charlotte Sophie Philippine Wende zu Wilhelmshaven ist Procura erteilt.  
Wilhelmshaven, den 16. Mai 1895.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Oldenburgische Staatsbahn.**



Von Sonntag, den 19. Mai d. J., an bis einschließlich den 22. September d. J. werden an den unten bezeichneten Sonn- und Festtagen (Himmelfahrt und Pfingsten) folgende regelmäßige und Sonder-Perjoneuzüge gefahren und zwar, mit Ausnahme beider Pfingsttage, zu ermäßigten Fahrpreisen:

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Anfahrtsort	Anfahrtszeit
8.57	12.46	2.05	ab Wilhelmshaven
9.01	12.50	2.09	„ „ „
—	12.23	1.50	„ „ „
9.15	1.06	2.26	„ „ „
9.27	1.20	2.40	„ „ „
9.40	1.35	2.55	„ „ „
9.24	1.15	2.35	„ „ „
9.32	—	2.43	„ „ „
9.39	1.26	2.50	„ „ „
—	1.35	2.57	„ „ „
—	1.48	3.10	„ „ „
—	1.49	3.13	„ „ „
—	1.54	3.18	„ „ „
—	—	3.11	„ „ „
—	—	3.28	„ „ „

\* Jeden Sonn- und Festtag vom 19. Mai bis 22. September.  
† Nur 23. Mai, 2. 3. 16. 30. Juni, 14. 28. Juli, 11. 25. August, 8. 22. September.  
Für die vorstehenden Züge werden, ausgenommen an den beiden Pfingsttagen, auf den Stationen Wilhelmshaven und Jever Rückfahrkarten II. und III. Klasse zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen berechnen sich zur Rückfahrt außer in den oben angegebenen Sonderzügen auch in den übrigen fahrplanmäßigen Schnell- und Perjoneuzügen, welche nach 7 Uhr Abends verkehren. Gewöhnliche Fahrkarten berechnen sich zur Fahrt in allen Zügen.  
Oldenburg, den 13. Mai 1895.  
**Großherz. Eisenbahn-Direktion.**

**Zu vermieten**

zum 1. Juni eine gut möbl. **Stube** u. **Kammer.** Noonstr. 75a.

**Zu vermieten**

zum 12. Aug. eine 4räum. **Stagenw.** wohnung mit allem Zubehör, nebst Bleiche und Trockenboden. Gelfert, Friederikenstraße 2.

**Zu verkaufen**

mehrere **Ferkel.** Esab, Bührenstr. 15.

**Gesucht**

für eine leistungsfähige, gut eingeführte alte **Seisenfabrik** ein tüchtiger **Vertreter** für Wilhelmshaven. Offerten erbeten unter F. 21 an die Exped. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort drei **Malergehülfen** bei hohem Lohn und dauernder Arbeit. Maler **Aug. Freerichs**, Jever.

**Gesucht**

ein **Mädchen** für den ganzen Tag. Kaiserstr. 16, part. r.

**Zum bevorstehenden Pfingstfeste**  
empfang eine große Sendung

**Herren-Anzüge und Paletots,**  
reizende Neuheiten in Knaben-Anzügen,  
**Hüte und Mützen aller Art,**  
große Auswahl in sämtl. sonstigen Herren-Bedarfsartikeln  
und empfehle dieselben zu den anerkannt niedrigsten Preisen.

**Aug. Holthaus,**  
16 Neuestr. 16.

Anfertigung nach Maas in kürzester Zeit.

Knabenanzüge von 2 Mt. an.



Herrenanzüge von 35 Pfg. an.

**Zu vermieten**

ein freundliches **Logis** für einen jungen Mann. D. C. Diecken, Kaiserstr. 2, n. a. S.

**Zu vermieten**

eine frödl. möbl. **Stube**, auch passend für Einjährige. Kaiserstr. 1.

**Gutes Logis**

für ein oder zwei Mann. Tonndiech 45.

**Zu vermieten.**

Die bisher von Herrn F. Scharf im Hause Wallstr. 24 u. 24a benutzten **Läden nebst Wohnung** mit allem Zubehör, event. Stall und Werkstatt, werden zum 1. Nov. mietsfrei.

**Zu vermieten**

auf sofort oder zum 1. Juni ein großes möbl. **Zimmer** für einen Herrn mit separatem Eingang. Kaiserstraße 16, part.

**Zu vermieten**

zwei frödl. 3räum. **Oberwohnungen** an ruhige Bewohner zum 1. August. S. Schmidt, Paulstr.

**Freundl. Logis**

für einen Mann. Berl. Noonstraße 1.

**Zu miethen gesucht**

auf sofort ein freundlich möblirtes **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofes. Offerten beliebe man an B. Wilts, hier, zu richten.

**Ledersopha**

zu kaufen gesucht. Offerten unter V. B. postlagernd Borgstede erbeten.

**Zu vermieten**

ein gut erhaltenes **Fahrrad** mit Luftreifen. Offert. unt. D. M. postl. Borgstede erbeten.

**Zu kaufen gesucht**

ein gut sprechender **Papagei.** D. Küppers, Marktstraße 8.

**Gesucht**

auf sofort ein **Malerlehrling.** Zu ertragen bei C. Säbner, Marktstr. 7.

**Gesucht**

sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden. Marktstr. 7a, u. l.

**Gesucht**

ein junger kräftiger **Mann** zum 1. Juli. Städtisches Krankenhaus.

**Mädchen**

für die Tagesstunden sofort **gesucht**, dasselbe muß zuverlässig u. sauber sein. Frau Marine-Mendant **Oeko**, Kronprinzenstr. 1, I.

**Täglich:**

**Buttermilch**

u. dreimal täglich: **Frische süße Milch.** Marktstraße 8.

**Gesucht**

sofort ein **Malerlehrling.** Zu ertragen bei C. Säbner, Marktstr. 7.

**Gesucht**

sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden. Marktstr. 7a, u. l.

**Gesucht**

ein junger kräftiger **Mann** zum 1. Juli. Städtisches Krankenhaus.

**Mädchen**

für die Tagesstunden sofort **gesucht**, dasselbe muß zuverlässig u. sauber sein. Frau Marine-Mendant **Oeko**, Kronprinzenstr. 1, I.

**Täglich:**

**Buttermilch**

u. dreimal täglich: **Frische süße Milch.** Marktstraße 8.

**Schuhwaaren! Schuhwaaren!**

Sobald angekauft einen großen **Posten**

**Schuhwaaren,**

welche ich zu Preisen abgeben kann, die bis jetzt in Wilhelmshaven noch nie geboten sind.

**Herren-Stiefeletten**

4 und 5 Mt.,

**Damen-Stiefeletten**

3 und 4 Mt.,

**hübsche Chic-Schuhe**

weit ausgeschnitten à Paar 3 Mt.,

**Segelstiefel**

für Herren und Damen à Paar 2,50 und 3 Mt.,

**Herren- und Damen-Hauschuhe**

à Paar 2 und 3 Mt., sowie alle anderen Sachen in

**Herren- und Knaben-Garderobe,**

**Arbeiter-Garderobe**

werden von jetzt bis Pfingsten weit unterm Preis abgegeben.

**Eli Frank,**

**Einziges**

**Parthiwaaren-Bazar**

hier am **Platz**.

**Gökerstrasse 12.**

Bin gegenwärtig hier anwesend und bitte **Bestellungen** auf

**Klavierstimmen**

baldigt in „Burg Hohenzollern“ zu machen.

**E. Paulus**, Klaviertechniker, Oldenburg.



Feste Preise!

Verkauf nur  
gegen  
Baarzahlung!

1895 Sommer-Saison 1895.

Eigene Einkaufshäuser in Berlin und Plauen.

32 gleiche Geschäfte in den größten Plätzen Deutschlands.

Feste Preise!

Verkauf nur  
gegen  
Baarzahlung!

# Julius Kroll u. Co.

30 Marktstraße.

Wilhelmshaven.

Marktstraße 30.

Verkaufshaus für Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Aussteuer-Artikel,  
Wäsche- und Schürzen-Fabrikation.

## Abtheilung für Handschuhe.

Für Kinder, Zwirn, alle Farben, Paar 10, 13, 15, 18 Pf., Halbseide Paar 38, 42 Pf.  
Für Damen, alle Farben, auch echtschwarz, Paar 20, 24, 28, 32 Pf.  
Für Damen, Halbseide, alle Farben, Paar 38, 46, 58, 76, 82, 96 Pf.  
Für Damen, reine Seide, alle Farben, Paar 92 Pf., 1,30, 2 M.  
Hergoländer Handschuhe, Neuheit mit Ringeln, Paar 25 und 43 Pf.  
Für Herren, Zwirn u. Seide, alle Farben, Paar 27, 50, 68, 76, 85, 98 Pf., 1,15 M.  
Für Damen u. Herren, Glacé-Handschuhe, schwarz u. farbig, Paar 1,25, 2—2,25 M.  
Für Damen, Glacé-Handschuhe, farb., Parthie, 4 Knopf lg., Paar 1,25, 1,75 u. 2 M.

## Abtheilung für Strümpfe.

Für Kinder, garantiert echtschwarz, Paar 14, 19, 23, 25, 28, 32, 36, 38, 43 Pf.  
Für Kinder, garant. echtschw., best. Qualität, Paar 28, 32, 38, 43, 48, 53—86 Pf.  
Für Kinder, garant. echtschw., beste Waare, P. 50, 62, 68, 78, 80, 86, 92 Pf. bis 1,40 M.  
Für Kinder, garantiert echtschwarz, feinwollig, Paar 40, 48, 54, 63, 70, 78, 85, 96 Pf., 1,15, 1,20, 1,30 M.  
Für Damen, glatt und geringelt, Paar 28, 32, 38, 43, 48, 52 Pf.  
Für Damen, feinwollig, melirt und schwarz, Paar 38, 45, 50, 60, 68, 75, 82, 88, 95 Pf., 1,05 bis 1,40 M.  
Für Damen, Sommer-Qual., echtschw., Paar, 15, 28, 38, 48, 56, 68, 73 Pf. bis 1 M.  
Für Herren, Socken, glatt geringelt, Paar 5, 13, 18, 27, 32, 38, 43, 52, 63, 68 Pf.  
Für Herren, Schweißsocken, Paar 13, 19, 22, 38, 48, 56, 73, 82 Pf. bis 1,10 M.

## Abtheilung für Sommer-Unterzeuge.

Für Kinder, Jaden u. Hosen, Stück 25, 29, 62, 68, 72, 78, 83, 92 Pf., 1,05, 1,15 M.  
Für Damen, Jaden, Wigogue und feinwollig, Stück 62, 73, 82, 92 Pf., 1,10, 1,30, 1,45, 1,70, 2 M.  
Für Herren, Jaden und Hosen, Wigogue und feinwollig, Stück 62, 73, 82, 92, 96 Pf., 1,10, 1,30, 1,40 bis 2 M.  
Für Herren, Normalhemden u. Hosen, System Prof. Jäger u. Zahmann, sehr geeign. f. Seefahr., Dal. Macco, St. 98 Pf., 1,10, 1,45, 1,60, 1,70, 2,20, 2,50 b. 6 M.  
Für Kinder, Jünglinge u. Herren, Normalhemden, Syst. Prof. Jäger, nicht einlaufend, vollst. groß, St. 89 Pf., 1,10, 1,15, 1,30, 1,45, 1,60, 1,70, 2,20 bis 5,20 M.  
Für Herren, hantwoll. geftr. Hosen, Paar 68, 76, 83, 93, 98 Pf., 1,10, 1,30, 1,60 u. 1,70 M.

## Abtheilung für Blousen und Taillen.

Neuheiten in Kattun-Blousen, geschmackvolle Muster, Stück 85 Pf., 1,10, 1,60 M.  
Neuheiten in Parchend-Blousen, geschmackvolle Muster, Stück 1,15, 2,20 M.  
Neuheiten in Satin-Blousen, reizende Muster, Stück 1,65, 2,10, 2,85 M.  
Neuheiten in leinen Pephyr-Blousen, waschecht, Stück 3, 3,20 M.  
Neuheiten in Woll-Mouffeline-Blousen, mit Futter, Stück 3, 3,90 M.  
Neuheiten in Ripspique-Blousen, waschecht, Stück 5,30 und 6 M.  
Stoff-Blousen mit Glocken-Aermeln, reine Wolle, Stück 5,20, 5,75, 6 M.  
Triolet-Taillen, glatt und besetzt, Stück 75 Pf., 1,25, 1,50, 2 bis 3 M.  
Sämmtliche Blousen sind mit Glocken- und Reulen-Aermeln gearbeitet.

Wir unterhalten in diesen Waaren stets ein reichhaltig ausgestattetes Lager und haben die Preise billig gestellt, weil wir im grossen schnellen Umsatz unseren Nutzen suchen.

Streng reelle  
Bedienung.

Jeder Gegenstand  
wird  
bereitwilligst um-  
getauscht.

# Julius Kroll & Comp.

30 Marktstraße.

Wilhelmshaven.

Marktstraße 30.

Streng reelle  
Bedienung.

Jeder Gegenstand  
wird  
bereitwilligst um-  
getauscht.

## Abtheilung für Sonnen- und Regenschirme.

Für Kinder, in Kattun, Satin u. Zanella, Stück 35, 50, 75 Pf., 1,25, 1,65, 2,20 M.  
Für Damen, Sonnenschirme, mit und ohne Volants, schwarz u. couleur  
Stück 1,75, 2,10, 2,25, 2,75, 3, 3,80, 4,20, 5, 5,70 bis 12 M.  
Für Damen, Regenschirme in Gloria und Zanella, Stück 1,90, 2,20, 2,40, 2,90, 3,35, 4,25, 5,75 bis 10 M.  
Für Herren, Regenschirme m. Griff u. Knopf, St. 2,10, 2,50, 3, 3,35, 4,25, 4,75 b. 8 M.

## Abtheilung für Gardinen und Tischdecken.

Englische Tüllgardinen in weiß und crème, Meter 20, 25 Pf.  
Engl. Tüllgardinen in weiß u. crème, m. Bandfassung, Mtr. 25, 28, 32, 34, 38, 42 Pf.  
Englische Tüllgardinen in weiß und crème, zweimal Band, Meter 42, 48, 52, 60, 68, 72, 78, 82 Pf. bis 1,20 M.  
Kongrestoffe für Gardinen, glatt u. gestreift, Mtr. 28, 35, 46, 70, 88 Pf., 1 b. 1,75 M.  
Tischdecken in großartiger Auswahl der Muster und Qualitäten, auch mit Schuur und Quaste, Stück 50, 92, 98 Pf., 1,20, 1,50, 1,85, 2,10, 2,45, 2,85, 3,25, 3,90, 4,25, 5,30, 6,50, 7,50 bis 10 M.  
Tüllschoner für Tisch u. Sopha, St. 5, 15, 18, 20, 25, 32, 38, 45 Pf. bis 1,20 M.  
Wir kaufen durch unser sächsisches Einkaufshaus einen großen Posten einzelner Stücke Fenster-Gardinen in weiß und crème zur Hälfte des vollen Wertes, welche wir, so lange der Vorrath reicht, zu den billigsten Preisen abgeben.

## Abtheilung für Corsetts und Spitzen.

Corsetts für Kinder, Stück 30, 70, 83 Pf., 1,05, 1,50 M.  
Corsetts für Damen, guter Körperstoff, Stück 1 M.  
Corsetts für Damen, haltbarer Drellstoff, mit Mechanique, St. 1,35, 1,80, 2,20 M.  
Corsetts für Damen, leinen Drell, mit Mechanique, Stück 2,65, 3,50, 4,25 M.  
Corsetts für Damen, schwarz u. farbig, mit Hornfischbein, St. 3,50, 4,50, 5,25 M.  
Durch den Kauf eines größeren Lagers in Corsetts sind wir in der angenehmen Lage, unseren werthen Abnehmern hierin diesmal etwas ganz besonders Preiswerthes zu geben.  
Schwarze seidene Chantilly-Spitzen, Meter 13, 26, 32, 36, 38, 46 Pf.  
Schwarze seidene Chantilly-Spitzen, ganz breit, zur Kragen-Garnitur, Mtr. 62, 88 Pf., 1, 1,20, 1,40 bis 2,25 M.  
Schwarze seidene Guipure-Spitzen in schmal und ganz breit, Meter 12, 16, 18, 32, 46 Pf. bis 1,50 M.  
Weiße und crème Tüll-Spitzen in schmal, mittel und breit, Meter 8, 10, 20, 28, 35, 48 bis 70 Pf.  
Weiße und crème Lust- und Spachtel-Spitzen, Meter 2, 6, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 25, 32, 46 bis 70 Pf.  
Zwirn-Spitzen in allen Breiten u. Qualitäten, Mtr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13 Pf.  
Entros deux (Zwischenbesätze), ganz neu, in crème, schw. u. butterfärbg., Mtr. 12, 20 Pf.

## Stroh Hüten für Knaben und Mädchen

in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen, ebenso Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, sowie in den täglichen Bedarfs-Artikeln von Knopf- und Näh-Messern in empfehlende Erinnerung.

## Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Arrangieren Sie das ganz, wie Sie denken,“ fügte er, um eine Entscheidung angegangen, kurz hinzu und schlug den breiten Weg ein, der, nach dem Walde führend, sein Eigenthum von der Damlitzer Gemarkung trennte.

Das gestrige Gespräch mit Hella arbeitete noch in ihm nach.

Sie hatte die Wahrheit ausgesprochen, die sich ihm selbst seit langem unwiderstehlich aufdrängte: es mußte ein Ende gemacht werden — aber nicht in ihrem Sinne! Seine Ehe war unhaltbar geworden — wohl war er der Gleiche geblieben wie in jenen unvergeßlichen süßen Tagen der italienischen Reise, da ein dankbares Erkennen seiner zartfühlenden Liebe in Margarethe aufzubämmern, ihr Herz sich ihm zuwenden schien, wenn auch vorerst nur in hingebender Freundschaft. Aber Margarethe war mit dem Tode des Vaters eine Andere geworden, sie blickte an ihm vorüber, sie schien seine Liebe nicht mehr zu sehen, sie stärker und selbstloser diese wurde. Sie that ihm Unrecht, — hatte sie doch nach freiem Entschluß ihm ihre Hand gereicht, ihn selbst an sein Wort gefesselt, als er noch in letzter Stunde sie wieder freigab — doch mit aller Kraft wehrte er sich gegen diese Ueberzeugung. Für sie fand er tausend Entschuldigungs- und Beschönigungsgründe, in ihr sah er noch immer die steckenlose Sonne seines Lebens, nur sich selbst klagte er an. Er, der gereifte, erfahrene Mann, nicht das kaum in die Welt getretene Mädchen, hätte die Folgen einer so ungleichen Verbindung voraussehen sollen, und wie die Schuld, hatte er auch, so weit als möglich, allein die Sühne auf sich zu nehmen. Er dachte an dauernde Trennung — nicht die gerichtliche Scheidung, da sie sicher nicht dazwischen wollte, um nicht das Grab ihres Kindes meiden zu müssen, sondern an eine mehrjährige Reise.

Fern von Margarethe! Der Gedanke allein krampfte ihm das Herz zusammen, so sehr er in ihrer Nähe durch ihre passive Gleichgültigkeit litt. Aber es mußte sein, wenn dieses stille Dulden, dieser beständige Kampf gegen die innere Ab- und Zuneigung sie nicht Beide aufreiben sollte. Das hatte er in den letzten Tagen schon oft erwogen, ohne zu einem entscheidenden Entschluß gelangen zu können. Weit über die Grenzen der Provinz hinaus bekannt, mußte er sich sagen, daß die Welt jener projektirten Reise die häßlichsten Motive unterstiehe und diese nicht bei ihm, sondern bei seiner Gattin suchen würde, deren Wahl in seinen Kreisen überhaupt Aufsehen und Mißbilligung erregt und welche es bisher weder verstanden, noch verächtet hatte, sich irgend welche, allgemeinere Sympathie zu erwerben.

Selbst seine Dienstreute und die Dorfbewohner wichen der theilnahmslosen, stillen Frau eben so scheu aus, trotzdem sie mit vollen Händen der Armut spendete, als sie Hella und ihn selbst geradezu vergötterten.

Man mochte ihn einen menschensternen Sonderling, ungeliebt und unzugänglich schelten, an seiner tabellosen Ehrenhaftigkeit zweifelte doch Niemand — das wußte er ohne jede Eitelkeit. Alle Schuld würde demnach auf Margarethe fallen, ihre Frauenehre in den Staub gezogen, die gute Gesellschaft ihr verschlossen werden . . . und selbst um diesen hohen Preis war sie noch nicht frei. Sie wurde es nur durch seinen Tod.

Tod! — Trotz der sommerlichen Schwüle des Septembertages überließ ein eifriger Schauer die Gestalt des einsamen Reiters; sterben in der kraftvollsten Blüthe des Mannesalters, im reichsten Schaffenstrieb, im Besitz aller äußeren Erdengüter! Einem Irrlicht gleich flackerte der unheimliche Gedanke in ihm auf — ein Unfall beim Waffenreinigen, auf der Jagd, ein Sturz mit dem unbändigen Pferde dort von der Höhe des Steinbruchs herab — wie oft geschieht dergleichen.

Ein Zuruf riß ihn aus seinem Grübeln. Quer über das Feld hinweg sprengte Frau von Nohr auf ihn zu. Es war zu spät, ihr zu entschuldigen, wie er es sonst wohl gethan haben würde.

Seltener Weise fand Margarethe ein entschiedenes Gefallen an der capriciösen Weltbude. Nur mit ihr unterhielt sie einen regelmäßigen, fast freundschaftlichen Verkehr, und trotz seiner begründeten Abneigung hatte sich Wolfgang, wie in alles Andere, auch dazwischen widerpruchslos gefügt. Sie ahnte ja nicht, was sie damit immer von Neuem verwundend in sein Gedächtniß zurückrief.

Frau v. Nohr winkte dem ihr in einiger Entfernung folgenden Reitknecht, hinter ihr zu bleiben, salutirte den Baron mit der Reitpeitsche und lenkte in seinen Weg ein.

„Guten Morgen, Herr Nachbar, wie es scheint, treffen wir uns auf gleichen Wegen . . . ich komme von meinen Kartoffelfeldern. Es sieht traurig aus. Kaum tausend Zentner werde ich verkaufen können, wie mir der Inspektor sagt.“

„Das habe ich Ihnen schon im Frühjahr prophezeit, als Sie viel zu früh stecken ließen,“ erwiderte Wolfgang und erging sich, um jeder anderen Unterhaltung überhoben zu sein, weit-schweifig über die Fehler ihrer Gutsbewirtschaftung, bis sie ihn mit einem kokett spöttischen Lächeln unterbrach, indem sie ihn zugleich mit der Spitze ihrer Gerte auf die Zügelhand tippte.

„Ich designire Sie beim nächsten Kabinettswechsel zum Landwirtschaftsminister, Baron. Soweit es auf mich ankommt, ist Ihnen das Portefeuille sicher. Aber vergeden Sie Ihre kostbare Weisheit nicht an eine Unmilde — ausgenommen, Sie lassen sich zu einem systematischen Unterricht bereit finden, etwa drei oder vier Stunden pro Woche, auf freiem Felde natürlich, mit praktischen Demonstrationen oder wie die gelehrten Herren sich ausdrücken, oder wollen Sie mich lieber direkt als Gehe in Liebenau aufnehmen? Ich zahle ein anständiges Honorar und verspreche Ihnen musterhafte Aufmerksamkeit!“

Sie drehte sich ein wenig im Sattel, so daß sie ihm das Antlitz voll zuwendete. Es lag etwas Herausforderndes in dieser Bewegung. Das knappe dunkle Reitkleid ließ sie bei aller Fülle schlank erscheinen: der Ritt hatte ihre Wangen frisch geröthet; unter dem englischen Herrenhut brannten die großen dunklen Augen in funkelndem Glanze hervor. Selbst ein ihr gegenüber zurückschaltender kühler Beobachter wie Wolfgang Tiefenbach konnte sich der fesselnden Gewalt ihrer Schönheit nicht völlig entziehen. Er würde freilich ein Marmorbild ebenso bewundern haben wie dieses lebendige Weib — nicht der Abhauch eines Begehrens regte sich in ihm. Zu theuer hatte er es einst bezahlt, daß er sie begehrtenwerth gefunden. Selbst die Erinnerung daran war zwischen ihr und ihm todt.

Und doch erröthete er ein wenig, als er ihrem Blick begegnete. Es lag unter ihren Scherzen meist eine versteckte Absichtlichkeit, ein seiner Stachel verborgen, der selbst dem mit ihrer Art Vertrauten erst dann fühlbar wurde, wenn er ihn am wenigsten mehr erwartete.

Vielleicht deutete die Dame dieses Erröthen peinlicher Spannung auf andere Weise . . . sie lachte! „Ihr Erschrecken bei meinem Vorschlage ist nicht eben galant, mon cher. Doch will ich barmherzig genug sein, ihn zurückzuziehen, obwohl Sie das Gegentheil verdienen. Apropos, warum verschweigen Sie mir, daß Sie Besuch haben? Ein diplomatisches Geheimniß?“

Ueberrascht blickte Wolfgang auf. Jenes Mißtrauen begann sich wieder in ihm zu regen, als er den phosphoreszirenden Schimmer in ihrem Auge wahrte.

„Besuch? . . . Sie täuschen sich, gnädige Frau!“

„In der That? Ich kam gestern Abend von Rothenfurth gefahren und bemerkte, daß Frau Baronin mit einem Herrn an der Parklände spazieren ging. Die bedeutende Entfernung ließ mich ihn natürlich nicht erkennen, doch schien er mir keiner unserer gemeinsamen Freunde.“

„Wahrscheinlich der Gärtner oder sonst einer der Beamten.“

„Baron, Baron — ich sagte ein Herr . . . sie unterstrich die Bezeichnung und fügte leiser hinzu: „Indeß habe ich mich doch wohl getäuscht, wie es scheint.“

Wolfgang vernahm wohl diesen einleitenden Nachsatz nicht mehr. Als schene er vor etwas Unsichtbarem oder habe er unerwartet heftig die Sporen bekommen, stieg sein mächtiger Rappesack senkrecht empor und hieb mit den Vorderhufen in die Luft. Das schöne Thier und sein wie aus Erz gegossen im Sattel sitzender Reiter präsentirten sich im fesselndsten, prachtvollsten Bilde — Noh und Mann die höchste Potenz der Kraft, und letzterer zugleich der selbstbewußten, sieghaften Gemüthsruhe! In kühner Langade schoß das Thier vorwärts, ein gewaltiger Schenkeldruck warf es im Sprunge auf den Hinterrücken herum, und nun stand es, ein wenig zitternd noch, doch der stärkeren Faust gehorchend, fest.

Frau v. Nohr hatte ihr eigenes Pferd sicher im Zügel gehalten. Weit vorgebeugt, mit wogender Brust und flammenden Blicken genoß sie den nervenerregenden Kampf zwischen Reiter und Noh wie ein Schauspiel. Ihre kleine Faust zuckte, als sei sie jeden Augenblick bereit, hilfreich einzugreifen. Eine Flamme schien in ihr emporzulobern.

Dann sprengte sie im Galopp dem Baron nach, der sie ruhig erwartete. Man hatte den Rand des Waldes erreicht, wo der Weg sich gabelte und rechts nach Damlitz, links nach Liebenau führte.

„Wie haben Sie mich erschreckt, Baron! . . . Noch färbe ein tiefes Roth die Wangen der schönen Frau; die Fäulgel ihrer Nase vibrirten, ein leidenschaftlicher Ton, der unendlich deutlicher sprach als die banale Phrase, zitterte durch ihre tiefe, volle Stimme.“

Wolfgang achtete nicht darauf. Den Hals seines Pferdes streichelnd, sagte er halb laut: „Pfeil ist sehr ungebehrdigt geworden. Mir ist, als würde ich noch einmal Unglück mit ihm haben.“

Warum er auf diese Weise dem düsteren Gedanken, der vorhin irrlüthig in ihm aufgetaucht war, Ausdruck verlieh — er wußte es selbst nicht. Er schreckte wie ein Belauschter zusammen, als Frau von Nohr, dicht an ihn herandrängend, erwiderte: „Und läge denn die Schuld allein an Pfeil?“

Ein kaum vernehmbarer Hauch, glitten die wenigen Worte von ihren urplötzlich erblästen Lippen, und doch trafen sie ihn bis ins Herz. Sein sonst so festes Auge senkte sich unter ihrem Blick.

„Mein armer Freund!“ . . . ein heißer schwülher Ton, der ihn wie Gluthhauch berührte! Zum ersten Male seit langen Jahren ergriff er die sich ihm entgegenstreckende Hand mit festem Druck und führte sie an seine Lippen. Dann murmelte er einen unverständlichen Gruß und ritt seines Weges, und je länger er ritt, desto heftiger trieb er sein Thier an, als könne er dadurch den ihn verfolgenden Gedanken entfliehen.

Staub- und schweißbedeckt sprengte er im Galopp in den Hof und warf sich, kurz parierend, so heftig aus dem Sattel, daß es schien, als stürze er, und die Leute aus den Ställen, die ihn beobachtet, erschreckt herbeiliefen. Sie durch eine Handbewegung stumm abwehrend, ging er nach dem Schlosse. Im Korridor traf er auf Winkler, der ein Tablett mit Eßgeräth in den Händen trug.

„Etwas vorgefallen, Alter?“

„Nicht daß ich wüßte, Herr Baron“, gab der Diener zur Antwort. „Nur sind die gnädige Frau heute in der Wäschekammer gewesen und haben auch das Silberzeug nachgesehen und gestern die Schlüssel zu den blauen Zimmern gesucht!“ . . . Er schüttelte dabei als Zeichen seiner Verwunderung den grauen Kopf und blickte seinen Herrn an, als erwarte er von diesem eine Aufklärung.

„War gestern Besuch da?“

„Niemand, Herr Baron.“

„Es ist gut, geh' nur . . . ich komme sofort.“

Als er bald darauf den zugleich als Speisezimmer dienenden kleinen Salon betrat, waren die beiden Damen bereits anwesend. Die gewöhnlichen Grüsse wurden in hergebrachter Weise, viel-leicht förmlicher, gezwungener, als sonst gewohnt. Wolfgang küßte seiner Gemahlin die Hand und schüttelte Hella die Rechte — dann nahm man Platz und ebenso lautlos als Winkler servirte, wurde geessen. Selbst Hella, welche sonst stets die Unterhaltung in einigem Fluße erhielt, schwieg. Wolfgang berührte er verstoßen nach der ihm gegenüberstehenden Margarethe, und diese schien ihn in fast gleicher Weise zu beobachten. Verlegen senkten sie beide die Augen, wenn sie sich begegneten, doch nur, um sie nach kurzer Pause noch schärfer forschend zu erheben. In den Händen der jungen Frau klirrten Messer und Gabel, sein der Baron küßte sein Blut siedend heiß zu Kopfe steigen, sein Herz im Sturmtafel schlagen. Es war kein niedriger Verdacht, der sich in ihm regte, wohl aber jene blinde, wenn eigentlich auch mißtrauenslose Eiferucht, von der sich selten ein leidenschaftlich empfindender Mann zu befreien vermag, die entsetzliche zornige Empfindung, daß ein fremdes Element sich an das Aeußerste seines Lebens herannahete, sich zwischen sie stelle, das Grauen vor einer drohenden und doch noch unerfennbaren, geheimnißvollen Gefahr, das jedes Selbstvertrauen lähmt und entmuthigend durch die gespannten Nerven zittert . . . Er erhob sich nach Ende der Mahlzeit. Es wäre ihm unmöglich gewesen, auch nur eine Minute länger diesen Sturm in seinem Herzen unter äußerlicher Ruhe zu verbergen.

In seinem Arbeitszimmer nahm er seine Rechnungsbücher vor, doch die Zahlen tanzten vor seinen Augen. Ein wildes Gedankengewirr durchtobte sein fieberndes Hirn. Er sah es mit den Augen der Eiferucht, fühlte es mit dem Instinkt der Liebe, daß ein fremder Einfluß auf Margarethe stattgefunden hatte — sie war verändert in kaum 24 Stunden — in welcher Weise, wußte er sich freilich kaum zu sagen, noch weniger wodurch — doch dieses Wie und Warum brannte wie glühendes Feuer in seinem Herzen, wenn er an Bertie v. Rohrs Worte dachte.

Ein schlichternes Klopfen an der Thür, das er überhörte, dann ein leiser Anruf: „Nieder Wolfgang!“

Erschreckt schaute er empor und in Margarethes Antlitz, das sich mit einem leise mit Verlegenheit gemischten Lächeln über ihn neigte. Er empfand etwas wie Scham, als er in diese sanften, reinen, edelsternen Züge blickte, denen jeder häßliche Gedanke fern sein mußte, und sogleich ein brennendes Verlangen, sie mit seinen Küssen zu bedecken. Sie war ihm fast nie so schön erschienen, wie in diesem Augenblick. Ein zartes Roth schimmerte durch die leuchtend weiße Haut, die blauen Augen glänzten in einem sanften, feuchten Licht. Sie war der verführerische keusche Liebreiz.

„Verzeih“, daß ich störe“, fuhr sie fort, noch ehe er ein Wort fand, „daß ich eine Bitte an Dich richte: Du bist Will-leider nicht freundlich gefinnt — möchtest Du ihm verzeihen um meinethwillen, wenn nicht um meinethwillen? Er ist leidend und bittet, unser Gast sein zu dürfen — mein Jugendfreund, mein Bruder — und offen gestanden, ich sprach ihn bereits gestern, draußen am Park, wohin er Hella gebeten zu kommen . . . doch magte er es nicht, unser Haus ohne Deine Einwilligung zu betreten und hart noch in Rothenfurth Deines Bescheides.“

(Fortsetzung folgt.)

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Mai. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Novelle zum Reichsinvalidentenfondsgesetz, welche eingeleitet wird von dem Staatssekretär Grafen Poladomsky: Diese Vorlage bedarf eigentlich keiner eingehenden Begründung. Sie entspricht den wiederholten, von Mitgliedern des Hauses ausgesprochenen Wünschen. Sie bezweckt, aus den Mitteln des Reichsinvalidentenfondes in Grenzen der Zinsen des für die Sicherstellung seiner gesetzlichen Verwendungszwecke entbehrlichen Altobstandes vom 1. April 1895 ab Beiträge zur Verfügung zu stellen behufs gnadenweiser Bewilligung von Pensionszuschüssen für diejenigen Offiziere, Beamten usw. des deutschen Heeres und der Marine, welche infolge einer im Kriege von 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theilzunehmen und dadurch ein zweites bei der Pensionierung zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit zuzurechnendes Kriegsjahr zu erlangen. Ferner will die Vorlage den allerhöchsten Dispositionsfonds verstärken, um den nicht anerkannten Invaliden des Krieges im weiteren Maße Unterstützungen wie bisher zu Theil werden zu lassen. Der dritte Verwendungszweck des Gesetzes enthält etwas Neues, insofern hier zum ersten Male auch solchen Kriegstheilnehmern aus öffentlichen Mitteln eine Beihilfe gewährt werden soll, die eine Schädigung infolge der Theilnahme am Feldzuge weder nachweisen noch behaupten können. Sie werden es aber gewiß begründen, wenn wir den Kriegstheilnehmern, die durch unverschuldete Verhältnisse in Armut gerathen sind, nicht den Gemeinden überweisen, sondern den Leuten, die für das Vaterland gekämpft haben, Beihilfen zu einer bescheidenen Existenz aus den Mitteln des gesammten Vaterlandes gewähren. Die Militärverwaltung legt das allergrößte Gewicht darauf, daß derartige Teilnehmer nicht der öffentlichen Wohlthätigkeit anheim-fallen. Natürlich wird man nicht jedem Theilnehmer am Feldzuge eine Art Ehrensold geben können; bei 800 000 Theilnehmern würde das bei einem Ehrensold von nur 120 Mk. schon 100 Millionen ausmachen. Man hätte ja entsprechend der gegenwärtigen Verzinsung des im Reichsinvalidentenfondes noch verfügbaren Kapitals sofort einen höheren Betrag einlegen können; die Bestände des Reichsinvalidentenfondes verzinsen sich noch mit 4,08 pCt. Es ist aber bekannt, daß der Zinsfuß im Sinken begriffen ist. Wir müssen deshalb vorsichtig sein. Dazu kommt, daß die Ansprüche der nicht anerkannten Invaliden, die aus dem Allerhöchsten Invalidentenfondes unterstützt werden, von Jahr zu Jahr wachsen. Außerdem wächst die große Zahl der Kriegstheilnehmer, die wirklich absolut erwerbsunfähig sind. Die Bearbeitung der Unterstützungsgesuche wollen wir den einzelnen Bundesstaaten überweisen, welche die bürgerlichen Verhältnisse der Einzelnen und ihre Bedürftigkeit gerecht beurtheilen können. Mit einem Wort: wir wollen die Decentralisirung. Ich hoffe, daß Sie Ihren patriotischen Sinn und Ihre Dankbarkeit für die Männer, welche für das Vaterland gekämpft und getödtet haben, betheiligen durch Annahme dieser Vorlage. (Beifall.)

Abg. Graf Oriola (natl.) begrüßt die Vorlage mit Freuden und spricht die Hoffnung aus, daß eine Kommissionsberatung nicht stattfinden, sondern heute schon die zweite Beratung vorgenommen werden wird. Die Vorlage gleicht verschiedene Ungerechtigkeiten aus, welche bisher vorgelegen haben. Es war eine Ungerechtigkeit, daß Jemandem, der zwei Monate im Jahre 1870 und zwei Monate im Jahre 1871 im Felde gestanden hat, die Kriegsjahre doppelt angerechnet wurden, Demjenigen aber, der schon 1870 schwer verwundet war, das Jahr 1871 nicht. Die sogenannte Ehrensoldbewegung entsprang dem Umstande, daß man aus dem Reichsinvalidentenfondes 67 Millionen für Reichszwecke verfügbar machen wollte. Die Kriegstheilnehmer verlangten, daß die verfügbaren Bestände zu einem Ehrensolde zur Verfügung gestellt werden sollten. Man sah aber bald ein, daß diese Vorlage zu weit ging und begnügte sich damit, einen Ehrensold für die in Nothlage befindlichen Kriegstheilnehmer zu verlangen. Redner erklärt, daß er die Worte „welche ehrenvollen Antheil am Kriege genommen haben“ nicht etwa dahin verstanden wissen wolle, daß nur die mit Ehrenzeichen Ausgezeichneten unterstützt werden sollen, wenn diese auch bei gleicher Bedürftigkeit vor den anderen Bewerbern vorgezogen werden. Ueberhaupt müßte die Frage der Invalidentenpensionierung einer Neuregelung unterzogen werden, und zur Verstärkung der Mittel sollte man an die Wehrsteuer denken. Besonders müßte für die Wittwen der gefallenen Soldaten besser gesorgt werden. In Elsaß-Lothringen bekommen die Wittwen gefallener französischer Soldaten höhere Pensionen, als die der deutschen Soldaten. Ferner müssen die Beträge erhöht werden, welche gezahlt werden für die Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins, als Versammlungszulage u. s. w. In den Petitionen sind noch verschiedene andere Wünsche laut geworden, auf die man nicht sämmtlich eingehen kann; aber dringend wünschenswerth ist eine Modifikation des Invalidenten-

penfionsgefes. Redner bezeichnet es als eine Ehrenpflicht des Reichstags, den Vertheidigern des Vaterlandes eine Unterstützung zukommen zu lassen.

Abg. Singer (Soc.) hält die Wünsche der Invaliden und der sonstigen Kriegstheilnehmer für vollständig berechtigt und den Reichstag für verpflichtet, nach dieser Richtung hin zu thun was möglich ist.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Erhöhung der Unterstützung über 120 Mk. hinaus wird wohl von Allen gewünscht, aber wir müssen Rücksicht nehmen auf die Höhe des Militärgefes, die geringste Pension beträgt 72 Mk.; auch die Pensionen der Staatsbeamten sind sehr niedrig und ebenso die Wittwen- und Waisengelder. Die zur Verfügung stehende Summe würde dann nur einer geringeren Anzahl von Personen zu Gute kommen. Für 120 Mk. kann man in Berlin nicht leben, aber auf dem platten Lande, in der Familie der Kinder und Verwandten kann man davon leben ohne der öffentlichen Wohlthätigkeit zu verfallen, wie die Alters- und Invalidenrentner beweisen.

Generallieutenant v. Spitz erklärt wie der Ausdruck „ehrenvoll“ zu verstehen sei.

Abg. Bachem (Centrum) warnt davor, Ansprüche zu stellen, die nicht erfüllt werden können, die daher das Zustandekommen des Gefes ganz in Frage stellen könnten. Man kann nicht aus dem bloßen Umfande, daß jemand den Krieg mitgemacht hat, das Recht herleiten, daß er von Staatswegen unterstützt wird.

Abg. Venzmann spricht sich ebenfalls für die Vorlage aus. Darauf schließt die erste Berathung; das Haus tritt sofort in die zweite Berathung ein.

Beim Artikel 1 regt Abg. Richter an, die Gnadenbewilligungen für nicht anerkannte Invaliden ganz auf den Reichsinvalidenfonds zu übernehmen und nicht theilweise auf den Dispositionsfonds des Kaisers anzuweisen. Die Vertheilung der Unterstützung sollte durch die Gemeinden erfolgen, die am besten die Verhältnisse beurtheilen können. Bei den Centralstellen erreichen meistens nur diejenigen etwas, welche Schreibkenntnisse besitzen. Bei den Gemeinden ist auch politischer Mißbrauch ausgeschlossen.

Abg. Singer will die Bestimmung streichen, daß Personen von den Unterstützungen ausgeschlossen sein sollen, welche nach ihrer „Lebensführung“ der Fürsorge unwürdig sind, während Abg. Venzmann beantragt, zu sagen: „Wegen anstößigen Lebenswandels“. Beide Anträge werden abgelehnt.

Bei gleicher Anwartschaft soll der Vorzug gegeben werden den Personen, die sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben.

Die Vorlage wird unverändert genehmigt. Es folgt die zweite Berathung des Gefesentwurfs, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes vom Fehlbewei abwärts. Ein Antrag der Sozialdemokraten, auch die unehelichen Kinder in die Vorlage einzuziehen, wird abgelehnt; dagegen wird ein anderer Antrag angenommen, wonach die Worte „ohne eigenes Verschulden“ gestrichen werden sollen, so daß Wittwen- und Waisengeld bei jedem Todesfall gegeben werden soll, auch wo ein eigenes Verschulden vorliegt. Ein Antrag der Abgg. Harm und Stadthagen will das Wittwengeld von 160 auf 450 Mk., das Waisengeld für Halbwaisen von 32 auf 150 Mk. und für Ganzwaisen von 54 auf 225 Mk. jährlich erhöhen.

General-Lieutenant v. Spitz: Die Wittwen und Waisen von Lieutenants bekommen Pension von 16 bzw. 32 Mk. Wir haben für die Unteroffiziere die Pension nach einer sehr viel höheren Summe berechnet, als sie Gehalt bekommen. Der Antrag würde ganz aus dem Rahmen des Pensionsgefes herausfallen.

Der Antrag wird abgelehnt, der Rest der Vorlage wird unverändert angenommen.

Ohne Debatte genehmigt das Haus in dritter Berathung den Gefesentwurf, betr. die Ausführung des mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Zollcartells und in zweiter Berathung nach unerheblicher Debatte den Gefesentwurf über den Beistand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen.

Berlin, 15. Mai. Initiativantrag, betreffend das Wahlgefes, sowie Konkursordnung. Abg. Richter begründet den von ihm eingebrachten Antrag auf Abänderung des Reichswahlgefes. Der Antrag bezwecke die Wahrung des Wahlheimnisses. Abg. Bassermann (nat.-lib.) bestrift den Antrag. Abg. Lieber erklärt sich Namens seiner Partei gleichfalls für den Antrag. Abg. Singer meint, der Reichstag solle solange die Beschlußfassung über die Bundesrathsbeschlüsse aussetzen u. den Etat verweigern, bis der Bundesrath über den im vor. Jahre angenommenen Antrag Richter berathen habe. Staatssek. v. Boetticher protestirt dagegen. Dadurch würde nur das Reich geschädigt werden. Die Vorlagen würden nicht im Interesse der Regierung, sondern des Reiches gemacht. Die Abgg. Czarlinski und Förster bestriften den Antrag. Abg. Limburg-Sturum bemerkt, daß der Antrag einseitig sei, und warnt vor einem Konflikt mit dem Bundesrath. Nach weiterer unerheblicher Debatte ist die erste Berathung erledigt. In der zweiten Berathung wird der § 1 des Antrags Richter gegen die Stimmen der Konservativen und Reichspartei angenommen. Abg. v. Kardorff beantragt nunmehr die Vertagung und bezweifelt, als sein Antrag nicht genügend unterstützt wird, die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 161 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Die gestrige Abendgesellschaft bei dem Finanzminister Dr. Mikul war sehr zahlreich besucht. Außer Mitgliedern des Reichstages und des Landtages waren der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die meisten Mitglieder des Staatsministeriums, von inaktiven Staatsministern die Herren Dr. v. Friedberg, v. Stosch, Graf Herbert Bismarck, von der Diplomatie u. A. der französische und der türkische Botschafter, ferner Oberbürgermeister Zelle, Geh. Rath v. Hansmann, Geh. Rath Frenkel, Beamte aus verschiedenen Ressorts usw. anwesend. In einem Zimmer brannte die neue Spirituslampe, welche vielfaches Interesse erregte.

Betreffs der Reisen fürstlicher Herrschaften auf Eisenbahnen sind vom 1. Mai d. J. ab für die Beamten sämtlicher Stationen, Schalterkasten neue Bestimmungen in Kraft. In Betracht kommen die preussischen, württembergischen und badischen Staatsbahnen, die elsaß-lothringischen Reichsbahnen, die Hessische Ludwigsbahn, die Main-Neckarbahn und die Werra-Eisenbahn. Dem Vernehmen nach wird innerhalb der Regierungen verschiedener Einzelstaaten der Gedanke erwogen, in der Mitte des Juni für einzelne Tage den Unterricht in den Volksschulen ausfallen zu lassen, um den Volksschullehrern die ungehörte Mitwirkung bei der am 14. Juni vorzunehmenden Berufs- und Gewerbezahlung zu ermöglichen.

Weitere Informationen bekräftigen, daß betreffs der zunächst aufzunehmenden großen Anleihe Chinas in der Hauptsache mit den deutschen und französischen Consortien verhandelt wird. Die beiderseitigen Regierungen interessieren sich lebhaft für das Zu-

standekommen der Uebernahme. Die Verbindung mit der Hongkong- und Shanghaibank, welche für englische Kreise die Verhandlungen führte, ist vorläufig abgebrochen. Trotzdem wird vermuthlich die Uebernahme schließlich durch deutsche, französische und englische Kräfte erfolgen, und dann wohl im Wesentlichen zu gleichen Theilen; die englische Beteiligung würde dann jedenfalls unter Mitwirkung der Hongkong-Shanghaibank geschehen. Es liegt, wie auch schon aus Paris gemeldet wurde, in der Absicht, der Industrien der Länder, welche die Anleihe abschließen, bestimmte Vorrechte bei späteren Bestellungen zu sichern. Nach einer Pariser Darstellung hätte die deutsche Gruppe verlangt, daß nicht nur die Zolleinnahmen, sondern auch andere Einnahmequellen, die zur Sicherung überwiesen werden sollen, unter die Kontrolle einer europäischen Kommission gestellt werden müssen.

Berlin, 15. Mai. In seiner Ansprache an die schlesischen Frauen berührte Fürst Bismarck auch die Umsturzvorlage und sagte dazu: Ehrliche deutsche Frauen und Gattinnen und Mütter sind das nicht, die öffentlich als Sozialdemokraten auftreten, und deshalb glaube ich gerade, daß der Sozialdemokratie gegenüber die weibliche Sympathie für unsere politischen Einrichtungen eine stärkere Schutzwehr ist, als unsere Umsturzvorlage geworden sein würde, wenn sie angenommen worden wäre. (Geheuer.) Ich bin nicht unglücklich darüber, daß sie gefallen ist, sie hätte, wenn sie angenommen worden wäre, bei denen, von denen wir Abhilfe der Uebel im Lande erwarten, die Ueberzeugung erweckt, daß sie nun etwas erreicht hätten und auf ihren Vorbeeren ausruhen könnten. Die Ueberzeugung wäre meiner Ansicht nach irrtümlich gewesen, und ich bin deshalb froh, daß dieses Ruheliffen diesen Herren entzogen worden ist, das sie sich zu schaffen gedachten. Es waren außerdem eine Menge nicht unbedenklicher Bestimmungen darin. Aber ich appellire von unserem Parlament an unsere Frauen: Helfen Sie uns, wirken Sie für uns auf die Männer, zu denen Sie in Beziehungen stehen, in der Richtung, daß sie sich gegen die Gefahren der Zukunft mit größerer Tapferkeit rüsten und wehren, als die wir, die in der Umsturzvorlage erkennbar war.

Berlin, 16. Mai. Der Monat Mai ruft manche düstere Erinnerungen an die Greuel des Mittelalters wach. Am 18. Mai 1553 wurden zu Lyon 5 junge reformirte Geistliche verbrannt, 33 Jahre später, am 16. Mai 1586 in Toulouse 4000 Protestanten ermordet.

Berlin, 16. Mai. Einen Strafbefehl, der gegen eine Arbeiterfrau in Daffow in Mecklenburg erlassen ist, weil sie bei der Beisetzung ihres verstorbenen Kindes am offenen Grabe ein Gebet gesprochen, bringen die „Mitt. Anz.“ zur Veröffentlichung. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut: „Die Arbeiterfrau Dorothea Bruhn, geb. Bibow, zu Neu-Vorwerk hat laut dienstlicher Anzeige des Wachtmeisters Bätton III zu Daffow am zweiten Nierstage 1895 Nachmittags bei Beerdigung ihres Kindes, bei der der Ortsgeistliche nicht zugegen war, eine Rede, resp. ein Gebet gesprochen. Die Frau wird deshalb auf Grund der Verordnung vom 25. November 1851, betreffend die Grabreden der Nichtgeistlichen, zu einer Geldstrafe von 2 Mk. event. Haft von einem Tage verurtheilt. Es kommen hierzu an Gebühren und Auslagen noch 1,50 Mk. Unterzeichnet ist der Strafbefehl: Daffow, 22. April 1895. Ritterschaftliches Polizeiamt.“ Nach dem Blatte hatte die Frau im Beisein mehrerer Nachbarn am offenen Grabe einen kurzen Gesangbuchvers gesprochen, weil der Geistliche nicht erschienen war.

Das neue Spiritus-Glühlicht, das sich auch der Kaiser hat zeigen lassen, scheint doch noch nicht allen Erwartungen zu entsprechen, die in manchen Kreisen daran geknüpft werden. So meint die „Deutsche Tagesztg.“, die Erfindung stecke noch vollständig in den Kinderschuhen; der ziemlich kostspielige „Strumpf“ müsse sehr oft erneuert werden, und es dauere etwa zehn Minuten, ehe die Spiritusdämpfe erzeugt würden und der Glühstrumpf in Weißglühhöhe versetzt würde. Auch die „Volkstz.“ berichtet, die Spirituslampe entspreche nicht der Klame. Und die „Mitt. Anz.“ schreibt: „Aus den bisherigen Brennversuchen mag sich mit der Zeit etwas Vernünftiges und Gutes entwickeln; das wird aber sicherlich nicht geschehen, wenn schüngeistige Laien und über-schwengliche Agrarier dabei das große Wort führen.“

### Ausland.

Petersburg, 14. Mai. Gegenüber dem Drängen der drei Interventionen mächte, einen nahen Termin für die Räumung der Punkte auf dem Festlande einschließlich Koreas anzugeben, verhält sich Japan ablehnend. Es beansprucht das Recht, die Halbinsel Liaotung beziehungsweise Port Arthur bis zur Zahlung der ersten Hälfte der Kontribution, Weihaiwei bis zur Zahlung der ganzen Kontribution besetzt zu halten und Korea erst zu räumen, wenn die Zustände so stabilisiert sind, wie die Unabhängigkeit Koreas zu sichern.

### Marine.

Kiel, 15. Mai. Der „Kaiserliche Yachtclub“ hat mit seinem Ansegeln am Sonnabend, 11. Mai, seine Sportfaison eröffnet, die aller Voraussicht nach an Bedeutung die bisherigen weit übertreffen wird. An dem Ansegeln, das, wie üblich, nach Eckernförde stattfand, beteiligten sich 25 Fahrzeuge des Clubs, u. a. der „Meteor“ des Kaisers, die „Gudruda“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord, die neu für den Kaiser erbaute Yacht „Vineta“ und 8 andere neu eintretende Yachten. Die Abfahrt von Kiel ging 12 Uhr Mittags bei leichter westlicher Brise vor sich, die dann nach Nord umschlug, um gegen 2 Uhr östlich leicht einzusetzen. Als das Gros der Flotte in die Eckernförder Bucht einlief, flaute die Brise gegen 3 Uhr wieder ab. Gegen 7 Uhr Abends traf die Mehrzahl der Yachten vor Eckernförde ein. Wie im vorigen Jahre, so hatte das Ansegeln auch diesmal unter der außergewöhnlichen Flaue zu leiden; fast spiegelglatt dehnte sich die Wasserfläche aus. Am Sonntag erfolgte die Rückfahrt nach Kiel.

Kiel, 15. Mai. Nach der „Nord-Östsee-Ztg.“ lautet das Festprogramm zur Kanalarfeier in Hamburg-Kiel, offizielle Abänderungen vorbehalten, wie folgt: Mittwoch, 19. Juni. Vorm. Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und der Gäste in Hamburg. Nachm. Hafenfahrt. Banquet im Rathshaus (6 Uhr). Nachst mit Illumination auf dem Alsterbassin. Abfahrt nach Brunshausen (11 Uhr). Festliche Beleuchtung der Elbufer. Donnerstag, 20. Juni. Vorm. Einfahrt in den Nord-Östsee-Kanal (3 Uhr). An der Durchfahrt nehmen Theil: „Wiso“, „Grille“, Kaiserjacht „Hohenzollern“, „Wiso“, Kaiseradler“, Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, „Augusta Victoria“, „Trave“ und „Columbia“, Königl. englische Yacht „Osborn“, englische Admiraltätsjacht „Echthantrek“, österreichischer „Wiso“, „Trabant“, Königl. italienische Yacht „Savoia“, russischer Panzerabio „Grosjaski“, nordamerikanischer Kreuzer „Marblehead“, spanischer Kreuzer „Alfonso II.“ und rumänischer Brigg „Mircea“. Nachm. Ankunft der Schiffe im Kieler Hafen (2 bis 6 Uhr) Ballfest in der Marine-Akademie. Festliche Beleuchtung der gegenüberliegenden Hafenufer und Feuerwerk. Freitag, 21. Juni. Vorm. Schlußsteinlegung in Holtzenau, auf dem Plateau zwischen dem Leuchtturm und dem Bootshaus

(11 Uhr.) Daran anschließend Flottenparade von über 100 deutschen und fremden Kriegsschiffen. Nachm. Festessen im Kaiserzelt zu Holtzenau. Internationales Pressfest in der Seebadeanstalt (8 Uhr.) Sonnabend, 22. Juni. Vorm. Seemannsderber der deutschen Flotte vor Sr. Maj. dem Kaiser und seinen Gästen. Abends: Hofball im Königl. Schlosse zu Ehren der fremden Offiziere. Concert des „Bonner Männergesangsvereins“. Fackelzug der Kieler Bürgerchaft. Sonntag, 23. Juni. Beginn der „Kieler Woche“. Nachmittags 1 Uhr. Offene Binnen-Wettfahrt auf der Kieler Bucht. Montag, 24. Juni. Vorm. 10 Uhr. Offene See-Wettfahrt auf der Kieler Förde. Dienstag, 25. Juni. Vorm. 8 Uhr. Offene See-Wettfahrt von Friedrichs-ort nach Eckernförde. Mittwoch, 26. Juni. Vorm. 8 Uhr. Handicap und Matches von Eckernförde nach Friedrichs-ort. Donnerstag, 27. Juni. Vorm. 11 Uhr. Interne Klub-Wettfahrt für Kriegsschiffboote auf der Kieler Bucht. Freitag, 28. Juni. Vorm. 4 bzw. 8 Uhr. Offene See-Wettfahrt von Laboe nach Travemünde.

Berlin, 15. Mai. Dem Korb.-Kapt. Wahrendorff, Dezerenten im Reichs-Marineamt, ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des kais. japanischen Ordens des heiligen Schazes erteilt worden.

Berlin, 16. Mai. Die „N. A. Z.“ erörtert in einem längeren Artikel die Frage der Verstärkung der Kriegsmarine durch die Handelsflotte. Mehrere Seemächte gewähren Prämien an solche Rheder und Schiffbauer, welche bei Herstellung seegehender Fahrzeuge deren Verwendungsfähigkeit im Kriege im Auge behalten und sie für den Kriegsfall zur Verfügung des Staates stellen; beispielsweise hat Frankreich in den 10 Jahren von 1881 bis 1891 nicht weniger als 101 Millionen Franks seiner Schiffahrt zugewendet, und zwar als sogen. Bau- und Schiffahrtprämien. Derartige Handelsdampfer würden im Kriege als Kreuzer, Aviso und Transportschiffe Verwendung finden, und man führt zur Empfehlung des Prämienstems an, daß dadurch einerseits das Budget der Kriegsmarine entlastet wird, indem dieselbe sonst mit größeren Kosten eine Anzahl Schiffe halten müßte, die in Friedenszeiten nicht voll ausgenutzt werden könnten, und andererseits der Entwicklung und Hebung des Seeverkehrs und der nationalen Rhederei durch die staatlichen Subventionen ein bedeutender Aufschwung gesichert wird. In Deutschland sind, wie schon früher erwähnt, zunächst 10 Dampfer von 5000 bis 6000 To. Displacement der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft und des Norddeutschen Lloyd bestimmt, im Ernstfalle unter die Kriegesflagge zu treten, um als Hilfskreuzer und Aviso verwendet zu werden, und einer dieser Dampfer wird auch an den diesjährigen Flottenübungen als Kreuzer teilnehmen. Von der Einführung eines Prämienstems hat man bei uns in dessen bisher Abstand genommen, da man in den leitenden Kreisen an der Verfehrbedürfnisse und bei dem starken Konkurrenzkampfe der Seefahrer mit der Zeit eine Reihe sehr schneller, kriegstüchtiger Dampfer von selbst entstehen werden, die dann im Kriegsfalle zur Verfügung ständen, wodurch ein Prämienstems als unnötig entfallen würde.

Rom, 15. Mai. Ein eigenartiger Gebrauch wird von Torpedobooten gemacht. Einzelne derselben sind nach den Oberitalienischen Seen gebracht worden, um dort gegen den Schmutz verwendet zu werden. Erst kürzlich wurden 2 Boote per Bahn nach dem Laganer See geschafft.

Spezia, 15. Mai. Der Marineminister Morin hielt heute Abend bei einem ihm zu Ehren veranstalteten größeren Banket eine längere, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, worin er zunächst die Herabsetzung des Marinebudgets während der letzten Jahre als eine notwendige Folge der finanziellen Lage rechtfertigte. Er vertraue darauf, daß die Besserung der Finanzen seinerseits eine Erhöhung des Marinekredits gestatten werde. Um das Schiffsmaterial zu verbessern, beabsichtige er, die alten Schiffe aus der Riste zu streichen und den Bau neuer Schiffe zu beschleunigen; dabei halte er den Grundsatz fest, lieber weniger Schiffe in Bau zu geben, dafür aber die in Angriff genommenen Schiffsbauten zu beschleunigen. Bezüglich des Marinepersonals kündigte der Minister an, daß dem Parlamente ein Gefesentwurf über die Rekrutierung von Heer und Marine und ein weiterer Gefesentwurf über das Avancement in der Armee und bei der Marine zugehen werde.

London, 15. Mai. Ein neuer Signalapparat bei Schiffsunfällen erregte auf der Londoner Ausstellung für Dampfer und Yachten berechtigtes Aufsehen. Die neu konstruirte Boje hat ihren Platz auf der Kommandobrücke, macht sich bei einem Unfall, der den Untergang des Schiffes herbeiführt, frei, treibt auf dem Wasser und giebt vermittelst eines einfachen Apparates Tag, Stunde und Minute der Katastrophe genau an. Wie ein Patentbureau berichtet, schleudert außerdem diese Boje selbstthätig Raketen in die Luft, läßt ab und zu intensiv blaue Signalfener aufleuchten, setzt eine während längerer Zeit grell scheinende Lampe in Brand und bewirkt das Erörnen einer Alarmschloffe. Wenn aber alle diese Manipulationen ihren beabsichtigten Zweck, d. h. die Aufmerksamkeit vorüberfahrender Dampfer zu erregen, nicht erreichen, so wird an dem Tage der Auffindung jener Boje mit dem Namen des verschollenen Schiffes wenigstens das genaue Datum und die genaue Zeit seines Unterganges kundgegeben.

### Lokales.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Man schreibt uns aus Bremen: Die Proben zu den am 25. Mai beginnenden Auf-führungen des Rubinstein-Bulthaupt'schen „Christus“ sind nunmehr nach dem Stadttheater, der Stätte der Aufführungen selbst, verlegt worden. Rubinstein's Plan ging eigentlich dahin, für seine „geistliche Oper“ ein eigenes Festhaus zu schaffen, indessen wird dem bremischen Stadttheater durch eine entsprechende Ausschmückung der Charakter des Theaters gänzlich genommen und es wird ein dem Stoffe des Rubinstein'schen Werkes durchaus angemessener und desselben würdiger Raum geschaffen werden. In den nächsten Tagen treffen auch sämtliche Solisten hier ein, um an den Proben theil zu nehmen. Der Träger der Hauptrolle, des „Christus“ selbst, Herr zur Mühlen, weilt bereits seit einigen Tagen hier und theiligt sich an den Proben, die fast täglich angelegt sind und an die Ausdauer und Opferwilligkeit der Dilettanten die größten Anforderungen stellen. Zur Mühlens Stimme ist, wie Sachverständige versichern, in bester Disposition und verspricht alle Anstrengungen sieghaft zu überwinden. Auch der Dirigent des Werkes, Herr Kapellmeister Muck vom königlichen Opernhause in Berlin, ist zu den Proben eingetroffen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen, 16. Mai. Eine angenehme Ueberraschung wurde vor einigen Tagen der Direktion des Norddeutschen Lloyd zu Theil, indem der Gesellschaft seitens des Reichspostamts für die Einhaltung der vorgeschriebenen Zeiten bei der Beförderung von Briefen zc. eine sehr beträchtliche Bonifikation überwiesen wurde.

**Zu belegen**  
**46000 Mk.**, in Beträgen nicht unter 10000 Mk., auf erste Hypothek zu 4-4 1/2 %.

**Hölscher, Barel (D.).**  
**Anzuleihen gesucht**  
 auf gute Hypothek an der Roonstraße von einem prompten Zinszahler **3-5000 Mark** zu 5 pCt.  
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Anzuleihen gesucht**  
 für einen prompten Zinszahler **7-8000 Mark** gegen durchaus sichere Hypothek und 5 pCt. Zinsen.  
 Heppens, den 15. Mai 1895.  
**G. P. Harms.**

**Ein Wohnhaus**  
 mit **Garten** oder großem **Sojraum**, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unter L. Z. befördert die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
 ein gut möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer** an 1 oder auch 2 Herren, auf Wunsch auch mit voller Pension.  
 Kaiserstraße 55, part.

**Zu vermieten**  
 ein fein möbl. **Zimmer** nebst Schlafkabinet an ein oder zwei Herren.  
 Wilhelmstraße 2.

**Adalbertstr. 13, part.,**  
**herrschaftliche Wohnung** zum 1. Juni zu vermieten. Auskunft daselbst.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Juni zwei möbl. **Parterrezimmer** mit Burischengelaf, Kaiserstraße 9, sowie eine **herrschaftliche Wohnung** zum 1. Oktober d. J., Mittelstr. 4, Preis 800 Mk. incl. Nebenabgaben.  
**Heinemann, Mittelstr. 4.**

**Zwei Zimmer,**  
 parterre, eigener Eingang, nicht möbl., ebentl. mit Burischenstube, sofort zu vermieten.  
**Rathapotheke.**

**Lager Keller**  
 in der Nähe des Ems-Jade-Kanals gelegen — auf sofort zu mieten gesucht.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
 ein geräum. **Laden** nebst 4 Zimmern, Küche, Zubehör, an bester Lage der Roonstraße, per sofort oder später, für 850 Mk.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
 ein gut möbl. **Zimmer** mit Schlafkabinet und separatem Eingang.  
**C. Vöttcher, Neuestr. 13.**

**Zu vermieten**  
 auf sofort od. später eine kleine **freundl. Familienwohnung**. Näheres bei **W. Schlüter, Roonstr. 93.**

**Risaltwohnung,**  
 an bester Lage, mit schöner Aussicht, Roonstraße 14, 2 Stuben, Schlafstube, Kammer und Küche nebst Kellerraum, Wasserleitung, miethfrei zum 1. Mai.  
 Näheres bei **J. R. Poppen, Königstr. 50.**

**Gutes Logis**  
 für einen anständigen jungen Mann.  
 Neue Wilhelmshavenerstr. 12, 2 Tr.

**Zu vermieten**  
 eine möbl. **Stube** an 2 junge Leute.  
**F. Nieker, Schuhmacher, Altstr. 16.**

**Zu vermieten billigt**  
 an bester Lage (Roonstr. 92) der mittlere **große Laden** nebst **Comtoir** u. **Lagerräumen**, dazu **Wohnung 1. Etage**, 4 Zimmer, Küche und allem Zubehör, auf sofort oder später. Die Räumlichkeiten können jeder Zeit besetzt werden. Respektanten wollen sich an mich wenden.  
**Th. Süss.**

**Gesucht**  
 auf sofort ein ordentl. **Mädchen**, welches melken kann.  
**G. Tiesler, Müstertiel.**

**Gesucht**  
 auf sofort ein **Bäckergefelle**.  
**Zollentopp, Friederikenstr. 7.**

**Gesucht**  
 für die Nachmittagsstunden ein **Mädchen** bis zum 1. Juni.  
 Anmeldungen an die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
 auf sofort oder später ein **Stundenmädchen** für den ganzen Tag.  
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Ein gebild. junges Mädchen,**  
 welches Kochen erlernt, sowie im Haushalt und Ladengeschäft gut erfahren, **sucht Stellung** auf gleich od. Juli.  
 Offerten unter **J. P. 40** postl. Barel erbeten.

Beste blaßrote Dabersche  
**Kartoffeln**  
 Ctr. 3 20 Mk., Scheffel 1,25 Mk. frei ins Haus.  
**G. Müller, Götterstr. 10.**

**Premier-Helicae-Pneumatic-Räder**  
 200 Mk. Preisliste gratis.  
**Herm. Schumacher, Göttingen.**

**Italienischer (Marco Italia) Tischwein**  
 Preis:  
 1/1 Flasche 85 Pf.,  
 10/1 Flasche 8 Mk.  
 Niederlage in Wilhelmshaven bei **Heinr. Gade, Götterstr. 14**

**Kinderwagen, Reiseförbe, Waschkörbe, Korb-Behnstessel, verst. Holzstühle**  
 in großen Massen vorrätig bei **Kl. Telkamp, Bismarckstraße 60.**

**Tapeten und Borden**  
 in den neuesten und schönsten Mustern für **Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer, Flure** etc.  
 in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Günstigste Bezugsquelle für Neubauten** etc. bei **Gebrüder Poppen, Götterstraße Nr. 15.**  
 Musterkarten überallhin franco.

Halte stets **Särge**  
 in großer Auswahl vorrätig und empfehle dieselben bei Bedarf billigt.  
**W. Gathemann, Kopperhörn.**

**Bier!**  
 Feuhl. v. Lucher'sches 16 Fl. M. 3,00  
 Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00  
 Beide Biere i. Champ.-Fl. à " " 0,35  
 Feines Export-Bier 27 " " 3,00  
 " Lagerbier 36 " " 3,00  
 Berliner Weißbier 20 " " 3,00  
 Gräher Bier 15 " " 3,00  
 Doppel-Braumbier 36 " " 3,00  
 Englisch Porter à " " 0,50

**Harzer Sauerbrunnen, (Theresienhöfer) und Selterwasser** empfiehlt **G. A. Pilling, Kaiserstraße 69.**

**Soeben neu eingetroffen hübsche helle Kleiderstoffe,** welche ganz besonders billig abgegeben werden können.  
 Hübsche **Seide** zu Blousen à Metr. 1 M. 50 Pf.  
 Elegante seidene **Sonnenschirme,** so lange der Vorrath reicht, zum Ausfuchen à St. 2 M., 2 M. 50.

**Eli Frank,** Einziger Parthiewaarenbazar hier am Plage, **Wilhelmshaven, Götterstraße 12.**

**Doppeltbreite, halbwoollene Loden** Meter 25 Pfg.  
 Ich lasse meine Preise von Niemandem unterbieten.  
**Herm. Meinen, Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.**

**R. Pape,** Zahntechniker, **Altstrasse 17.**  
 Sprechstunden:  
 von 9 bis 1 Uhr Vorm.  
 und " 2 " 8 " Nachm.

**Neuenburger Urwald! Waldschenke** von Sonntag, den 12. d. Mts., an täglich von 8 Uhr Morgens geöffnet.  
**Rich. Möhking.**  
 Halte meinen 10stigen gedeckten **Sommerwagen,** sowie meinen **Breakwagen** zu Ausflügen bestens empfohlen.  
**G. Günther, Bismarckstr. 34.**

**Dortmunder Bier.** **Special-Ausverkauf** bei **Rob. Wolt, Königstraße.**

Mein Lager fertiger **Luxuswagen** bietet eine große Auswahl.  
**W. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.**

**Zur Anzeige**  
 für **Unterleibsbruch- und Vorfal-Leidende**  
 diene, daß ich durch langjährige Vertretung des Herrn Otto Bellmann, vielseitige Erfahrungen gesammelt, dadurch in Stand gesetzt, vorhanden gewesenen Uebelständen an Bandagen abzuheben. Ein geehrtes Publikum mache auf folgende Spezialitäten aufmerksam und bitte, diese anzusehen.  
**Verbessertes Bruchband ohne Feder,** welches Nachts ungenirt getragen werden kann, wodurch bei nicht veralteten Fällen infolge beständiger Schließens der Bruchöffnung eine Heilung herbeigeführt wird.  
**Regulirband für schwere Brüche,** welches durch verstellbare Pelotte, die nicht, wie bei anderen Bändern, sich löst und dadurch schädlich wirkt, Bruchöffnung sicher schließt und ohne Tragen eines Schenkelriemens den schwersten Bruch zurückhält.  
**Band mit Spiralfederdruck** ist besonders Leidenden zu empfehlen, welche den Druck der Feder nicht vertragen können. Durch eine in der Pelotte angebrachte Spiralfeder wird der Druck auf diese stärker, wodurch die Feder eine leichte sein kann.  
**Frauen, welche an Vorfal leiden,** kann ich unter Garantie versichern, daß beim Tragen meines Muttergürtels sofort die Schmerzen sich lindern und die schwerste Arbeit verrichtet werden kann. Dieser Gürtel ist von jeder Dame selbst anzulegen und belästigt in keiner Weise.  
**Seibinden** für Fettleibige, an Nabelbruch Leidende usw.  
**Suspensorien** für Krampfadern, Wasserbr., und stärk. von Leder für feistich. Brüche. **Waddargürtel,** neu konstruirt, bewirkt Zurückhaltung des Mastdarmvorfalls.  
 Ich werde wieder anwesend sein in **Farel: Montag, den 20. Mai,** im Viktoria-Hotel, Morgens von 8 bis Nachmittags 3 Uhr. **Wilhelmshaven: Dienstag, den 21. Mai,** in Hempel's Hotel, 1 Tr., Zimmer Nr. 12, Morgens von 8 bis Nachmittags 3 Uhr. **Sever: Mittwoch, den 22. Mai,** im Bahnhofs-Hotel, Morgens von 7 bis Nachmittags 5 Uhr. **Wittmund: Donnerstag, den 23. Mai,** im Bahnhofs-Hotel, Morgens von 7 bis 10 1/2 Uhr.  
**H. Rohdis, prakt. Bandagist,** Achtungsvoll aus **Harburg, Altonaerstraße Nr. 68, St. Pauli.**

Modernste helle, leichtere und schwerere Kammgarn-, Buckskin- und Cheviotstoffe zu Sommerpaletots, Anzügen und einzelnen Hosen in größter Auswahl. Eleg. Passen. Zuschn. a. d. Berl. Schn.-Mtd. **Hugo Seifert, Roonstr. 82.**

**Größte Auswahl in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben** im Spezial-Geschäft von **Franz Jatsubczyl, Schneiderm., Markt- u. Kielerstr.-Ecke.**  
 Da ich als Fachmann jedes Stück genau auf Sitz, Arbeit und Qualität prüfe, so bin ich in der Lage, jeden Kunden am **besten u. billigsten** bedienen zu können.  
 Empfehle mein großes Lager in den **modernsten Stoffen**, als Buckskins, Cheviots und Kammgarne, deutsches und englisches Fabrikat.  
 Anfertigung **tabellos eleganter Garderobe** nach Maaf. Billigste Preise. Spezial-Geschäft von **Franz Jatsubczyl, Schneidermstr., Markt- u. Kielerstr.-Ecke.**

**Giffreies Confect.** mit **Ratten- u. Mäuse-Witterung**, nur von **Herm. Musche, Magdeburg, Wilhelmstr. 15** rüdet alle **Mäuse**.  
 Ganz unschädlich den Haushieren. Alle anderen Mittel weit übertreffend.

**Dankagung.**  
 Seit länger als einem Jahre litt ich am Magen. Die Krankheit äußerte sich darin, daß der Appetit allmählich nachließ, vor dem Essen mich ein Gefühl von Schwäche und Mattigkeit befiel, und daß schon nach Genuß von wenig Speise das Gefühl der Ueberfüllung sich einstellte. Da die verschiedenen Mittel, die ich anwandte, nicht dauernd halfen, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66. Die mir zugesandten Medicamente leisteten gute Dienste, und schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit hatte sich mein Zustand derart gebessert, daß er als ziemlich normal bezeichnet werden muß. Herrn Dr. Hope meinen besten Dank!  
 (gez.) **Knoepfel, Zucken, Kreis Prim.**

Theile dem geehrten Publikum ergehen mit, daß ich **Frau Redelfs, Wilhelmstraße 2,** den Verkauf meines Brodes übertrug. Ich bitte den Bedarf daselbst zu decken und empfehle gleichzeitig **Thüringer Brod,** sowie **süßes Roggenbrod.** Hochachtungsvoll **H. Hinrichs.**

**Verlobungs-Ringe,** garantiert 14 Kar. Gold, in allen Größen und zu äußerst billigen Preisen stets vorrätig bei **G. Müller, Uhrmacher, Bant, Werftstraße 12.**

**Magnesium-Fackeln, Wachs-Fackeln, FRIEDRICH WOESCH WÜRZBURG**  
 "Gefahrlos!" "Keine Selbstentzündung!"  
 Grosses Lager aller Arten Feuerwerkskörper. Preisourante gratis & franco.  
**Pech-Fackeln, Papier-Lampions, Gelatine-Lampions.**  
**Gutes Logis** für 2 junge Leute. **Lomdeichstr. 4.**



# Georg Müller

Oldenburg i. Gr.

Erste Oldenburgische Caffee-Rösterei mit Dampftrieb.

Telephon No. 5.

Röstung nach pat. Verfahren, D. R. P. No. 49493 und 57210.

Alleinig. Anwendungsrecht dieser Apparate im Herz. Oldenburg und Wilhelmshaven. Röstung ohne Zucker oder andere Süßmittel. Die Ausbeute meines Caffees beträgt laut Analysen ca. 25% mehr als bei den auf den besten alten Apparaten gerösteten Caffees.

Verkaufspreise 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00, 2,40. Wiederverkäufer Rabatt. Niederlagen überall gesucht. Wo nicht vertreten erfolgt der Versandt direkt an Private.

## Ausverkauf.

Wegen Umzug auf sämtliche Waaren

10 Prozent Rabatt.

J. Breske, Bant,

Manufactur- und Konfektions-Geschäft.



## Kinderwagen

größtes und billigstes Lager hier am Platze bei

W. J. Küno, Korbmacher, neue Wilhelmshav.-Str. 65.

## Hansa-Seifen-Pulver

von Gebr. Albrecht, Bremen.

Unübertroffene Qualität.

Ueberraschende Reinigungskraft.

## Anfertigung feiner Damengarderobe

und sämtlicher Herrenkleidung.

Große Auswahl in Stoffen. Garantirt für guten Sitz und solide Preise.

H. F. Reinhardt, Rooststr. 80, II. Et.,

im Hause Frau Frisse, Uhren-Handlung.

Für 12 bis 18 Mark

empfehle ich hübsche und solide Herren-Anzüge aus wollenen Stoffen,

18 bis 33 Mark

kosten die besten Buckskin-Anzüge, welche in jeder Hinsicht tabellos sind,

33 bis 45 Mark

kosten die elegantesten und dabei außerordentlich soliden Kammgarn-Anzüge für Herren.

Siegmond Oß junior.

## 50-Pf.-Bazar

Bismarckstraße 21,

vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.

Große Auswahl in

Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und Crystalwaaren.

Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen etc. etc.

Herren-Segeltuchschuhe, braun, blau und schwarz 3,50, 4,00, 5 und 6 Mk.

„ braune Leder-Schnürschuhe.

„ Chocolad.-farb. Leder-Schnürschuhe mit Gummisohle und Absatz.

Damen-farb. Leder-Ghic- und Spangenschuhe.

„ do. mit Lackkappe und Lackblatt.

„ farb. Leder-Schnürschuhe mit und ohne Lackblatt 4, 5, 6 Mk.

„ Segeltuch-Schuhe.

„ do. mit Gummisohle und Absatz.

„ havannafarb. Lederschuhe mit Gummisohle und Absatz.

Segeltuchschuhe für Kinder in allen Größen.

Farbige Leder-Schnürschuhe für Kinder mit und ohne Lackblatt, spitz und breit.

## Joh. Holthaus,

8 Neustrasse 8.

## Hausfrauen,

gebraucht

## G. Schenk's Fettlaugenmehl

(in gelben 1/2 Pfund-Packeten),

ein vorzügliches Wasch- und Reinigungsmittel, das die Wäsche blendend weiß macht und ihr einen angenehmen u. frischen Geruch giebt.

Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Kaisers.	Gewinne.	Mk.
IX. Marienburger	1 à 90000	= 90000
	1 à 30000	= 30000
	1 à 15000	= 15000
	2 à 6000	= 12000
	5 à 3000	= 15000
	12 à 1500	= 18000
	50 à 600	= 30000
	100 à 300	= 30000
	200 à 150	= 30000
	1000 à 60	= 60000
	1000 à 30	= 30000
	1000 à 15	= 15000
3372 Gewinne		= 375000

## Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.



Chiffre: W. C. K. G.

Diejenige Dame, welche am vorigen Sonntag in dem bekannten Colonialwaarengeschäft einen Carton Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz kaufte, scheint eine tüchtige Hausfrau zu sein; denn sie weiss, dass nur mit diesem ausgezeichneten Gewürz ein feines Kaffegetränk herzustellen ist.

Bin Sonnabend mit jungen besten Pferde Fleisch, Jagelhof und Purk in Ne...

Bereins-Rohschlachterei Bar...

Ab. Gergull.

## Elektrische

## Klingelleitungen

werden prompt und billig angelegt.

J. Niemeyer Bismarckstraße.

## Gänsefedern 60 Pfg.

... (größere) pr. Pfd.: Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1,50 Mk., billige gute und feine Gänsefedern Pfd. 2 Mk., beste böhmische Gänsefedern Pfd. 2,50 Mk., russische Gänsefedern Pfd. 3,50 Mk., prima weiße Gänsefedern Pfd. 4,50 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Obertheil völlig ausreichen) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungsbriefe.

## Adler-Fahrräder

empfehlte billigt

August Jacobs Uhrmacher.

## Eckwarden (Hinrichs Sommergarten)

Allen Ausflüglern, großen oder kleinen Gesellschaften angelegentlich empfohlen. — Tanzsaal. — Regalball.

NB. Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten. — Bassmusik. — Piano. — Orchestration.

## Reparaturen

an Uhren u. s. w.

werden in meiner Werkstatt unter Garantie für guten Gang billigt angeführt.

J. Niemeyer Bismarckstraße.